

Diebrüder Total-Anzeiger.

Preisgepunkt: Die einz. Colonelgrundbeile für Bezie-
hungen für 1. auswärts 15 A. Bei Wiederholung. Rabatt.
Lefung: Gullio Beileit. Derant. f. d. redaktion. Teil.
Diel. Jorke. f. d. Beile. u. Angeleit. Heir.
Luit. f. d. Beile. u. Verlag Will. Hoffapel, in Biebrich.

Seriendruck 41. — Redaktion und Expedition: Bleibich, Rathhausstraße 16.

53. Zabra.

Geldbedarfs des Reiches erscheint dies nicht wahrscheinlich. Die Bestimmungen des § 60, wonach der Ueberfluß des Wehrbeitrags, der nach Deduktion des geforderten Defizits bleibt, zur Förderung des letzten Drittels des Wehrbeitrags nach Abgabe des Reichshaushaltsgesetzes bereitzustellen ist, ist übrigens nicht auf Veranlassung der Reichsregierung, sondern auf Betreiben der Subjektionsmilitärs des Reichstags aufgenommen worden. Bezüglich des „Generalparabens“ (§ 58), der in der Presse zu allerhand Nachrichten von bescheidenen Wehrmaßnahmen geführt hat, ist zu bemerken, daß die Angaben sicherlich nicht aus befähigten Quellen stammen, da die Behörden gemäß § 62 zum Schweigen verpflichtet sind und auf einen Bruch des Schweigeverbotes Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder Gefängnis bis zu drei Monaten steht. Weiter kann darauf hingewiesen werden, daß der größte Teil gerade der vermögenden Klassen eine Verlängerung der Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung verlangt und erhalten hat, was gewißlich zulässig ist, und weiter, daß zuverlässige Unterlagen über das Gesamtaufkommen überhaupt erst im Herbst d. J. gewonnen werden können, da erst im September die Ueberflüsse über die gesamten Einkommensen des Wehrbeitrags an das kaiserliche Zoll- und Steuer-Rechnungsbureau einzureichen sind. (§ 55 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats). Erst auf Grund dieses Nachweises ist ein Ueberblick über das Gesamteinkommen möglich, das im übrigen im einzelnen noch der Berichtigung unterliegen kann insofern der Einlegung von Rechtsmitteln der Nachveranlassungen, Ertüchtungen und Ueberlassungen.

Hbg. Ehlers (Dp.): Wir sind gern bereit, alles zu unter-
nehmen, was dem Mittelstande helfen kann. Ich würde es aber

Berlin. Die auf sachlich-müthiger Beurtheilung der Verhältnisse beruhenden Warnungen vor einer Ueberschätzung der aus dem Wehrbeitrag erwarteten Einnahmen haben, so schreibt die Berl. Vol. Nachrichten, durch die Erklärungen des Finanzministers in der Subjekt-Kommission des Abgeordnetenhauses volle Bestätigung gefunden. Ebenso ist der Finanzminister der Auffassung mitgetreten, daß infolge der Wirkungen des Generalparcours eine erhebliche Steigerung der Einnahmen aus der preussischen Einkommensteuer zu erwarten wäre. Zu dem gleichen Ergebnis muß die Erwägung führen, daß bei der auf Grund des Wehrbeitragsgesetztes stattfindenden Veranlagung in zahlreichen Fällen die Vermögensbefreiung über den am 31. December v. J. tatsächlich vorhandenen Bestand hinausgegangen ist, in der That, auf diese Weise die höheren Sätze des Vermögenssummensteuergesetzes bei der erstmaligen Veranlagung zu vermeiden und dessen Wirkungen bei seinem Inkrafttreten eingemessen abzumachen. Außerdem aber hat die in der preussischen Finanzverwaltung bestehende Uebersetzung von anderer Seite in sehr bemerkenswerter Weise Anerkennung erfahren, nämlich durch das Vorgehen mehrerer Großberliner Kommunalverwaltungen. Diese Kommunalverwaltungen, unter anderen Berlin-Steglitz, Berlin-Wilmersdorf und Berlin-Wilmersdorf, wollen sich, wie gemeldet wird, durch die angelegte Aussicht, infolge der Wirkungen des Generalparcours größere Reineinnahmen aus den kommunalen Zuschlägen zur staatlichen Einkommensteuer zu erhalten, von einer Erhöhung der bisher bestehenden Kommunalsteuerverläge nicht abhalten lassen; es sollen von ihnen Erhebungen auf 110 Pro. 120 Pro. bezw. 125 Pro. in Aussicht genommen sein. Auch damit wäre beizupahlen, daß die Zweifel, die in der preussischen Finanzverwaltung bezüglich des tatsächlichen Aufkommens aus dem Wehrbeitrag und hinsichtlich der unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen des Generalparcours gehegt werden, ihre volle Berechtigung haben. Die preussische Finanzverwaltung beharrt daher auf ihrem Standpunkte, daß die wirklichen Ergebnisse des Wehrbeitrags, wofür erst im Spätsommer sichere Anhaltspunkte vorliegen werden, abgewartet werden müssen, bevor um ihre wesentlichen an irgend eine Veränderung in den bestehenden Einnahmeverhältnissen gedacht werden könnte. Und: was den kommunalen Finanzverwaltungen recht ist, muß der staatlichen Finanzverwaltung billig sein.

In der Presse wird gegenwärtig die Frage erörtert, ob eine Rückzahlung der freiwilligen Spenden zum Wehrbeitrag erfolgen wird, wenn die Einnahmen des Wehrbeitrags sich höher stellen, als ursprünglich angenommen wurde. Die Frage dürfte an sich schon deshalb mißlich sein, weil, wie eine Reichsrentenstelle erklärt, aller Wehrpflichtige nach einer Rückzahlung überhaupt nicht in Frage kommen dürfte. Es ist einmal zu bedenken, daß eine Rückzahlung höherer Einnahmen des Wehrbeitrags nicht etwa schon erfolgt, wenn über eine Willkürabgabe eingegangen ist, da gemäß § 60 des Wehrbeitragsgesetzes nicht nur die einmaligen Kosten des Wehrbeitrags, sondern auch das gesamte Defizit der Jahre 1913 bis 1916 gedeckt werden sollen, das durch die Heeresausgaben verursacht ist. Es kann auch schon jetzt damit gerechnet werden, doch hierzu mehr als eine Willkürabgabe notwendig ist. Ferner ist zu überlegen, daß das Reichsausfallgesetz darüber zu bestimmen hat, ob etwas herauszugeben ist oder nicht, und in Anbetracht des

Mein, mein, Friedlieb. Das ist mir unmöglich, ich habe jetzt großen Ausgaben für die Jagd, und die lebenden Laufenden haben belasten mein Budget für immer erheblich. Ich werde es spüren, aber der Arzt, der mich ja für sehr nervös hält, gerade diesen Sport für mich als besonders heilsam gefunden, so viel liegen soll.

den Gelegenheit nochmals mit seiner Frau über die Zukunft der Schwester zu sprechen.

Es war im Mai, als Ribbed heimkehrte. Die Nacht lag feinstern unten im Nebenmann des Stromes, der am Gute vorbeifloß, und eine große Tiefe hatte, vor Winter. In einigen Tagen wurde Baron Thumm erwartet, der Winkeln zu seinen Schatz gemählt hatte, weil dann voraussichtlich Annalen zu Hause anwesend sein würde. Der Struermann hatte schon täglich die Nacht erprobt, und Franziska wurde nicht müde, vom Schloß aus dem schlanken Boot mit den Augen zu folgen.

Friedrich von Salow wollte heute eine Fahrt mitmachen, und als er im Begriff war, sich überholen zu lassen, kam Ribbed in Sicht, der zu Werke war.

Ich, Sie wollten segeln, Satom?
Wirkommen, Ribbed! Wieder zurück?

Ja, und ich wollte gerade zu Ihnen.
So kommen Sie doch mit. Wir lassen das Pferd hinauf

Ribbeck willigte gern ein, denn eine solche Gelegenheit, mit

dem Freunde ungestört sprechen zu können, kam so leicht nicht wieder.

Sie legten sich und beobachteten die Manipulationen der Beute. Als sie den Schnepfarm erreicht hatten, wurden alle Segel gefeszt, und sie flogen vor dem Winde einher.

Zuerst erzählte Satow von der schweren Zeit, die hinter ihm lag.

Woll Teilnahme hörte ihm Ribbeck zu, und als Friedrich schwieg, fing er an, von seiner Herzensangelegenheit zu sprechen. Salow hörte ihm zu, und in der weichen Stimmung, in der er sich befand, und in der herzlichen Liebe zu den Weibern, die sich für das Leben gefunden hatten, ging er auch bereitwillig auf das Gespräch ein, vertheilte aber Ribbeck nicht, wie die Sade lag.

Ich bin ganz außerstande, das Kapital ohne Hilfe meiner Frau auszugeben. Sie verwalte ihr Vermögen ganz selbständig und wir leben in Gütertrennung. Durch ihr großes Entgegenkommen — sie bezahlt die Zinsen der Hypotheken und trägt die Kosten des hohen Haushalts, bin ich ihr sehr verpflichtet, um die

Ich bin ich nur verpflichtet, meinen Schwestern die Renten zu be-

Aber es ist doch ganz unbegreiflich, daß Ihre Frau nicht mit ihrem großen Vermögen einen Teil der Hypotheken löst.

Dermatites.

Strasbourg. Ueber eine rasche und radikale Erziehung eines „Baders“ Zwischenfalles berichtet die Centrumpresse. Danach lag sich am letzten Sonntag vormittag in St. Wald ein Arbeiter in eine Bierkiste und bestellte ein Glaschen Brantwein. Ein anwesender Wachmeister des St. Walder Linienregiments Nr. 14 machte die höhnische Bemerkung: „Sauft dieser Bader schon in aller Frühe einen Schnaps.“ Der Arbeiter erwiderte hierauf, daß er der Frau Wittin wegen im Lokal sein weiteres Aufsehen erregen wollte. Schnurstricks begab er sich aber in die Wohnung des Regimentskommandeurs und bat ihn um eine Unterredung, die ihm auch sofort gewährt wurde. Zum Schluss derselben bemerkte er noch, er habe nicht gewollt, daß sich in St. Wald ein neuer Fall Zöbern ereigne und deshalb habe er vorgezogen, seine Beschwerde an berufener Stelle vorzutragen. Der Kommandeur ließ sich den betreffenden Wachmeister sofort zum Verhörschicken. Am Montag war bereits die ganze Geschichte abgeschlossen und der Wachmeister mit einer Strafe von drei Wochen bestraft.

Ein interessantes Kapitel der Wohlfahrtspflege.

Nicht nur der behördlichen, sondern auch die privaten Großbetriebe sind mit liebevoller Sorgfalt und glücklichem Erfolge bemüht, die Wohlfahrt ihrer Arbeiter ständig zu heben. Außerordentlich vielfach sind die Wege, auf denen treue Arbeiter zu Wohlstand und Heiligkeit geführt werden, und immer

Sie wurden nun beide sehr schwermüthig. Satow hatte versprochen, nochmals mit seiner Frau zu sprechen, und Ribbed hatte zugesagt, das Resultat in Ruhe abzumarten.

In Ruhe! Wie die Sehnsucht nach der Geliebten ihn im Herzen brannte! Er gewann es dennoch über sich, einen Roman zu warten, auf die besondere Bitte Dorothees hin, die ihren Bruder noch immer schönem wollte, besonders jetzt, wo er sich schmerzlich in den Hoffnungen auf die Zukunft enttäuscht war. Doch die Zeit der Schließung kam heran, der dann in einem Spielraum von einigen Wochen das Manöver folgen sollte und Woldemar drängte ihn auf die Entscheidung.

Dorothee befragte darauf, ihre Sache allein durchzustampfen, denn es war ihrem Gefühlsgefühl unersetzlich. Ribbeck erklärte, als Sargen eines Mannes, der nicht lebte, sich zu haben. Sie fragte, ob der letzte Termin der seine war, da ihr Verlobter sich noch heute abend bei ihr im Ansturm zu holen gedachte. Erst wenn sie nicht zum Ziel kam, sollte er noch einmal als Freund zum Freunde sprechen. Als letzte Hoffnung blieb dann noch Onkel Gertow, vor dessen Offenheit Franze eine großen Respekt hatte.

Sie traf um 5 Uhr zur Teestunde die Geschwister in dem möglichen Raum in einer angeregten Unterhaltung, die dem Segelsport galt, der neuesten Liebhaberei Franzoses. Dorothea versorgte sich mit einer Tasse Tee und gesellte sich schweigend zu ihnen.

RUN, Dorothee, willst Du nicht auch einmal an einer Fahrt teilnehmen?
Gern, wenn ich Euch nicht störe.
Wohin sollst Du uns führen?

Ich glaube, Franziska ist am liebsten mit Dir allein, und ich finde das sehr begreiflich, erwiderte Dorothee freundlich.

Was sagst Du nun zu dieser Behauptung, Franziska? fragt Friedrich lachend.

Nichts!

Dieses kurze Wort kam so brüst heraus, daß Satow (Inu) und Dorothée vor innerer Erregung zitterte. Sie setzte die Taktstirrend auf den Tisch und beschloß, an dieses Wort anknüpfend sich ihrer Aufgabe zu entledigen. So konnte es nicht fortgehen! Sie war es sich selber schuldig, ein Ende zu machen.

Deine Antwort, Franziska, überhebt mich einer längeren
Einkleitung, und ich kann deshalb sofort mit der Hauptsache be-
ginnen. Wie ihr beide wißt, habe ich mich mit Jost Ribben-
heimlich verlobt. Wir konnten bisher unsern Bund nicht ver-
öffentlichen, da wir uns zuerst die Gemüthsverhältnisse maßlos



**LIEBIG'S
FLEISCH
EXTRAKT**

Frühjahrs-Paletots Ulster und Anzüge

sind in enormer Auswahl in allen modernen Farben, Formen und Preislagen eingetroffen.

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge

in marengo, blau und schwarz. Mk. 15.—, 18.—, 23.—, 29.—, 35.—, 42.—, 48.—, 56.—
ein- und zweifach

Elegante Mass-Anfertigung

von nur erstklassigen Stoffen bei prima Verarbeitung Anzüge nach Mass Mk. 65.—, 69.—, 75.—, 79.—, 85.—, 89.—, 95.—

Verlangen Sie bitte meine illustrierte Preisliste.

Bruno Wandt, Wiesbaden Kirchgasse 56
Telefon 2093.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Nachbarschaft, sowie Einwohnerschaft hiermit zur Nachricht, dass ich mit dem heutigen in dem Hause des Herrn Bauniermacher Schmidt

Rathausstrasse 12 ein

Obst-, Südfrüchte- und Delikatessen-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthe Kundschaft aufs Beste zu bedienen.

Mit Dank für tägliche Nachfrage.

Geschäftsführer

H. Porzelt.

Hausbesitzer
kaufen bei mir vorteilhafter
als von auswärts.

Tapeten

Neueste Dessins von 15 Pfg. an

Vorjährige moderne Muster
bis zur Hälfte des seitherigen Preises.

Ernst Leicht

Telefon 329.

Rathausstrasse 53.

Versteigerung.

Infolge Auftrags versteigere ich am Montag, den 9. März d. J. vormittags 9 1/2 Uhr anfangend in Saale „Zum Gambrinus“ Holzstraße 2, dahier, folgende gebrauchte, aber gut erhaltene Sachen als:

2 vollst. Betten, 2 Kleiderkasten, Sofa u. Sessel, 1 Schreibtisch, div. sonst. Tisch-, Stuhl-, Spiegel-, Bilder, 1 f. Glenshirm, Antiquitäten, Gläser, 1. Kippel, Bekanntschaft mit Figuren, Küchenstuhl, Harzle, Kuchenschneider, Glas- und Porzellan, Gaslampen, Gasheerd mit 4 Tischen, Koffer und Kisten, 1 Partie Bügel (Gartenlaube usw.) und noch eine ganze Menge sonst. Haushaltungsgegenstände freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wieder, den 6. März 1914.

H. Stöckel, Auktionator.

Die massgebenden Modelle

in Konfirmanden- und Kommunikanten-Schuhwaren

für Knaben und Mädchen sind eingetroffen. Meine erprobten Qualitäten sind beliebt und bevorzugt durch ihre Solidität und billigen Preisen, sowie elegante Formen. Es befinden sich unter meinem Bestande Gelegenheitsposten, die ich auf meiner letzten Einkaufsreise beispieleslos günstig erworben habe. Alle möglichen Sorten zu Mark 5.75, 6.50, 7.50, 8.50 etc. bis zu den feinsten Goodyear-Weltstiefeln und Halbschuhen. — Ferner Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren, sowie Sport- und Touristen-Stiefel in grosser Auswahl zu den bekannt billigen Preisen.

Schuhhaus Sandel, Wiesbaden

Marktstrasse 22, Telefon Nr. 1894. — Kirchgasse 43, Telefon Nr. 2194.



Gratistage!

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich in der Zeit
bis 10. März

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufwag von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschliesslich Karton 30x38 cm). — Garantie für Haltbarkeit.

Gesetzlich
Sonntags ist das Atelier nur von
morgens 9 bis mittags 2 Uhr
ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich
Sonntags ist das Atelier nur von
morgens 9 bis mittags 2 Uhr
ununterbrochen geöffnet.

12 Visites 1.90 M.
12 Kabinets 4.90

Samson & Cie.

G. m. b. H.

Tel. 1985

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10

Fahrtstuhl.

12 Postkarten 1.90 M.	12 Visites 2.50	12 Kabinets 4.90
von 1.90 M.	für Kinder	
	Bei mehr. Pers. u. Gruppen nach Aufschlag	